

## \*\* Hyalinae.

11.) *Helix cellaria* Müll. die Keller-Überschluche; tellerförmige, perlenfarbige, ganz durchsichtige Nabelschnecke; Keller-Schnirkelschnecke; Weinkellerschnecke.

Die Schnecke ist genabelt, niedergedrückt, die Mundöffnung schief.

Chem. Conch. Cab. Bd. IX. 2. S. 202. Taf. 127. Fig. 1129.  
Pfeiff., Bd. u. Süß-Wass.-Moll. I. S. 42. Taf. II. Fig. 29. 30.  
Schröter, Erdconchyl. S. 200. Taf. 2. Fig. 26.

Das schlanke Thierchen hat beim Fortkriechen das Eigene, daß es die beiden Fühler abwechselnd zurückzieht und beide sich in beständiger Bewegung befinden. Der Fuß ist spizig. Die Länge des Thierchens ist 10 Linien, der obere Fühler mißt  $2\frac{1}{2}$  Linie. Das Gehäuse ist ziemlich platt. Die fünf Windungen schließen sich fest an einander an und bilden eine fast unmerkliche Erhöhung. Die Grundfläche ist convex, die weite Mündung ist halb eyrund und etwas schief, vermöge des vorgerückten Seitenrandes, der einfache Mundsaum ist scharf, der offene Nabel aber eng und tief. Die Höhe der Schaale ist  $2\frac{1}{2}$  Linie, der Durchmesser 6 Linien. Der zarte Bewohner ist hellgrau oder gelbweiß und durchsichtig, der Hals und die Fühler bläulich. Die Augen sind schwarz. Das Gehäuse ist oben gelblich, glänzend oder perlfarbig und durchsichtig wie Glas, unten hingegen milchweißlich. Man findet sie unter Steinen, faulendem Holze, auch unterm Buchsbaume der Gärten in und bei Löwenberg und Görlitz, so wie in Weinkellern.

12.) *Helix nitens*. Lin. die erdfarbige, hornfarbige, perlenfarbige, tellerförmige, weiße Nabelschnecke; die glänzende Wiesen-Schnirkelschnecke.